

Presseinformation der Stadt Potsdam und der RAA Brandenburg

Gegen das Vergessen

Potsdamerinnen und Potsdamer nahmen starken Anteil am „Zug der Erinnerung“, der am 25. und 26.4.2008 im Hauptbahnhof Potsdam zu besichtigen war

Potsdam, 28.04.2008.

Mehr als 3100 Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, die Ausstellung zur Deportation von Kindern in der NS-Zeit zu besuchen. Darunter waren mehr als 35 angemeldete Gruppen aus Schulen, Ausbildungszentren und der Jugendarbeit. Besonders am Samstag, dem 26.04.2008, mussten die Besucherinnen und Besucher z.T. mehr als eine Stunde Wartezeit auf sich nehmen, um die Ausstellung besichtigen zu können. Während der Wartezeit informierten die pädagogischen Zugbegleiter die Wartenden über die Ausstellung. Am Samstag wurde die Wartezeit auf dem Bahnsteig außerdem mit Klezmer-Musik verkürzt.

An beiden Tagen konnte aufgrund des Engagements der Zugbegleiter und des Potsdamer Vorberatungsteams die ursprünglich geplante Öffnungszeit um einige Stunden erweitert werden.

Oberbürgermeister Jann Jakobs: „Das große Interesse der Potsdamerinnen und Potsdamer, vor allem auch der jüngeren, an dieser Ausstellung zeigt einmal mehr, dass es unbedingt notwendig ist, an die in den Jahren zwischen 1933 und 1945 von Deutschen begangenen Verbrechen zu erinnern. Diese Erinnerung ist das Fundament des leider noch immer täglich zu führenden Kampfes gegen die Leugnung und Verdrängung dieser Untaten. In diesem Sinne war der Aufenthalt des Zuges eine Mahnung, politischem und rassistischem Fanatismus nie wieder Raum zu geben.“

Alfred Roos, Leiter der RAA Brandenburg:

„Am heutigen Tag wäre Oskar Schindler 100 Jahre alt geworden. Er hat mit der Rettung von über 1000 Jüdinnen und Juden gezeigt, dass der Einzelne den Unterschied macht und jeder die Möglichkeit hat, auch unter großer Bedrängung und in Gefahr, mitmenschlich zu handeln. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung haben mit ihrem Ausstellungsbesuch der Schicksale der überwiegend jüdischen Kinder gedacht. Besonders gefreut hat mich das große Interesse von Schülerinnen und Schülern, die sehr gut vorbereitet und mit großem Interesse die Ausstellung besucht haben.“

Der zweitägige Aufenthalt der Ausstellung „Zug der Erinnerung“ in Potsdam wurde ermöglicht durch die Initiative der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg aus Mitteln des Projekts „Zivile Brücken – Mosty społeczne“ sowie mit Unterstützung durch die Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“, dem Deutschen Gewerkschaftsbund Region Mark Brandenburg und die F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.

Der Erfolg der Veranstaltung ist die Frucht einer sehr engen Kooperation verschiedener Akteure, die hier zu nennen sind:

Unser Dank gilt:

- dem Verein „Zug der Erinnerung“ mit dem pädagogischen Team um Frau Berkholz,
- den ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern aus der Jüdischen Gemeinde
- jugendlichen Unterstützern aus Potsdam
- Schülerinnen und Schüler der Voltaire-Gesamtschule, insbesondere Nele Pröpper und Hanna-Luise Tinney
- der Potsdamer Polizei und der Bundespolizei
- Centermanagement, Center-Wachschutz
- Bahnhofsmanagement
- Kundenzentrum VIP und den Verkehrsbetrieben in Potsdam
- den Bäckereien Dahlback, Fahrland und Steinecke
- der GEWOBA

Schließlich gilt unser Dank der Koordinierungsgruppe:

- Herrn Tkach und Herrn Kutikov von der Jüdischen Gemeinde
- Herrn Dr. Schulze-Eggert und Herrn Dr. Weißleder als lokale Experten,